

Vernetzungsprojekt Pierrafortscha

Mit dem Ziel, den Lebensraum der wildlebenden Pflanzen und Tiere aufzuwerten sowie Erholungsraum für Mensch und Tier zu schaffen und zu erhalten, bewirtschaften heute die Landwirte mindestens 7% ihrer Nutzfläche als Biodiversitätsförderflächen (BFF). Dazu gehören u.a. Hecken, Blumenwiesen, Buntbrachen, freistehende Bäume sowie Hochstamm-Obstbäume.

Im Jahr 2010 wurde auf Initiative einiger Landwirte das Vernetzungsprojekt Pierrafortscha ins Leben gerufen und startete im Jahr 2016 in die zweite Projektphase

Doch was ist eigentlich ein Vernetzungsprojekt? Das Ziel eines solchen Projekts ist es, die biologische Artenvielfalt im landwirtschaftlich genutzten Raum noch gezielter zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen gilt es, die Biodiversitätsförderflächen nach den Ansprüchen der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten zu bewirtschaften und wo nötig neu zu schaffen.

Im Rahmen des Projekts werden zum Beispiel in den Wiesen nach jeder Mahd Altgrasstreifen stengelgelassen oder zu einem späteren Zeitpunkt gemäht. Diese dienen den Insekten und anderen Kleintieren als Rückzugsgebiet, zur Eiablage oder zum Überwintern. Ausserdem werden Stein- und Asthaufen errichtet, die Arten wie dem Hermelin, dem Igel oder der Eidechse als Lebensraum dienen. Die Vögel profitieren hingegen von Hecken, Obstgärten, Bäumen und extensiv genutzten Wiesen. Dort finden sie Nistmöglichkeiten, Unterschlupf und Nahrung. Damit die Arten wandern und sich ausbreiten können wird darauf geachtet, dass Lebensräume über das ganze Gemeindegebiet verteilt sind und nicht zu weit auseinander liegen.

Projektdaten:

Projektstart: 2010

Projektphase: 2016-2023, 2. Periode

Trägerschaft: Verein, Vernetzungsprojekt Pierrafortscha

Finanzielle Unterstützung: Gemeinde Pierrafotscha, Vernetzungsbeiträge im Sinne der Direktzahlungsverordnung

Beteiligte Betriebe: 12/20

Ziel- und Leitarten: Hermelin, Feldhase, Feldlerche, Erdkröte, Goldammer, Neuntöter, Gartenrotschwanz, Turmfalke, Grünspecht, Zauneidechse, Feldgrille, Damenbrettfalter, Prachtlibelle, Kleiner Fuchs, Schwalbenschwanz, Pflanzen der Extensivwiesen, einheimische Einzelbäume

Begleitung: Emanuel Egger, Natura Consultus

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit diesem Projekt nicht nur die Landwirte einen Mehrwert haben, sondern dass durch die Förderung der biologischen Artenvielfalt auch ein Mehrwert für die Öffentlichkeit entsteht.

Wir bitten Sie, die Wiesen, Buntbrachen, Waldränder und Altgrasstreifen in Respekt gegenüber den Tieren und den Landwirten **nicht zu betreten oder befahren** und die Ast- oder Steinhaufen nicht zu zerstören.



Wiesensalbei: Typische Art der extensiv genutzten Wiesen



Altgrasstreifen entlang einer Hecke: Rückzugsgebiet für Insekten